№ 212 Mittwoch, den 11. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September.

— Der Kaiser besuchte Sonnabend Abend mit dem sächsischen Königspaar in Dresden das Hoftheater. Als der Kaiser die Loge betrat, brachte Oberbürgermeister Dr. Stuebel ein Hoch auf den Kaiser aus. In der Zwischenpause traten die Herrschaften auf den Balkon hinaus und folgten dem von sämmtlichen Musikkorps des sächsischen Armeekorps, 900 Mann, auf dem Theaterplatze ausgeführten Zapfenstreich. Am Sonntag früh fuhr der Kaiser mit den übrigen Fürstlichkeiten nach Kleinhorst bei Oschatz, um an dem dort stattfindenden Feldgottesdienste der Manövertruppen theilzunehmen. Der Gottesdienst wurde eingeleitet mit dem Gesang zweier Verse aus dem Gesangbuch unter Begleitung der Militärmusik. Hierauf hielt der Divisionspfarrer Heinemann die Predigt. Nachdem sich der Kaiser die Geistlichen, welche an dem Gottesdienst Theil genommen hatten, hatte vorstellen lassen, fuhr er nach Coswig und Moritzburg, wo König Albert bereits eingetroffen war, um mit dem Kaiser eine Pirschjagd abzuhalten. Nach der Rückkehr von Moritzburg wohnte der Kaiser der Vorstellung des „Siegfried“ bei. — Am Montag früh begab sich der Kaiser mit den übrigen Herrschaften zu dem Korpsmanöver bei Ostrau.

— Am Sedantage hat die Kaiserin Friedrich in Erfüllung eines Wunsches ihres Gatten, an eine größere Anzahl sehr bedürftiger Invaliden aus der Schlacht von Sedan Beträge von 300 bis 500 Mark auszahlen lassen.

— Der Großherzog von Baden, so schreibt die „Nation“, hat an einem badischen Kriegerfeste eine Ansprache gehalten, in der unter anderem auch von einem „inneren Feinde, der in verstecktem Schleier umhergeht und der zu bekämpfen ist“, die Rede war. Da der Redner ausdrücklich hinzufügte, „er spreche von keinen Richtungen und keinen Parteien, sondern lediglich von dem, was jedem Staatsbürger obliegt“, so ist jede Interpretation der Worte des Großherzogs möglich. Der inneren Feinde, die zu bekämpfen sind, giebt es gar viele und zwar nicht bloß solche, die in verstecktem Schleier umhergehen, sondern auch andere, die in völliger Nacktheit einherspazieren. Zu solchen inneren Feinden rechnen wir z. B. den widerlichen Byzantinismus, der sich in Deutschland heutigen Tages breit macht; die politische Perfidie, mit der großen Volkstheilen gegenüber die politische Ehrabschneiderei betrieben wird; das Streberthum, das für eine gute Stelle oder ein gnädiges Kopfnicken auf jede eigene Meinung gehorsam Verzicht leistet, u. s. w. Selbst wenn die Worte des Großherzogs nicht so gemeint gewesen sein sollten, so empfehlen wir sie doch in diesem Sinne zur Beherzigung.

— Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzzeittung“ bestätigt die Mittheilung, daß der Besuch des Zaren Ende August beabsichtigt gewesen, wegen der Reisepläne Kaiser Wilhelms aber vertagt wurde. Der Besuch wird jetzt Ende September über Kiel stattfinden. Der Zar hat einen russischen Maler beauftragt, ein ähnliches Bild wie das Salzmann'sche als Gegengabe für den deutschen Kaiser anzufertigen.

— Nach dem neuen Konsulatsverzeichniß ist seit dem vorigen Jahre die Zahl der Berufskonsulate von 82 auf 86 gestiegen. Die vier neu errichteten Berufskonsulate sind Lagos, Nagasaki, Asuncion und Teheran. In Lagos befindet sich noch der Konsul von Puttkamer, in Nagasaki Konsul Müllen-Beeck, in Asuncion Dr. Kriege und für Teheran fungirt der Gesandte als Generalkonsul. Konsul Freusberg ist von Singapore, Konsul Kloß von Kowno und Konsul Grisebach von Port-au-Prince abberufen. Nach Kowno wurde Konsul Kiliani versetzt. Die Konsulate Port-au-Prince und Singapore sind unbesetzt; ihre bisherigen Inhaber sind wahrscheinlich im Auswärtigen Amte beschäftigt.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit, welche am 8. September in Berlin unter Theilnahme von 22 Delegirten und zahlreichen Gästen tagte, nahm einen überaus ruhigen, würdigen Verlauf, welcher geeignet war, die Hetzer von rechts und links gründlich zu beschämen. Einen tiefen Eindruck machte es, als der hervorragende Versicherungs-Sachverständige Dr. Zillmer erklärte, bei Gründung der Kasse vor 20 Jahren, als er sein erstes Gutachten erstattet, habe Mangels genügender Erfahrungen auf dem Gebiete der Invalidenversicherung eine genaue Rechnungsgrundlage gefehlt, er habe für die Kasse nach Maßgabe des vorhandenen Materials eine Wahrscheinlichkeitstafel aufgestellt, welche der Feststellung der Beiträge und Pensionen bis zur nächsten Sachverständigen-Abschätzung zu Grunde gelegen. Die späteren Erfahrungen hätten leider gezeigt, daß seine damalige Hypothese viel zu günstig gewesen sei; durch die entsprechenden Beitragserhöhungen, welche die Kasse angenommen, wäre jedoch die Lebensfähigkeit gesichert gewesen, wenn nicht der größte Theil der jüngeren Mitglieder ausgeschieden wäre; in Folge dieses Umstandes bleibe jetzt nur die Auflösung der Kasse übrig. Der Vorsitzende, Abgeordnete C. Hahn (Fabrik- und Hausarbeiter-Burg) sprach im Anschluß an diese Erklärung des Sachverständigen seine und aller Mitglieder Entrüstung über die schmutzigen, in der Presse verbreiteten Angriffe gegen die Leitung der Verbands-Invalidenkasse aus; hier auf der Generalversammlung der Betheiligten allein seien die kompetenten Richter und diese erkennen an, daß die Leitung, insbesondere der Vorsteher, Herr Dr. Max Hirsch keine Vorwürfe, sondern warmen Dank für ihre Hingebung an die Kasse und das Wohl der Mitglieder verdiene. Der Vorsteher führte hierauf akten- und ziffernmäßig die Entwickelung der Kasse seit 1869 vor und widerlegte schlagend, im Einklang mit der Erklärung des Herrn Dr. Zillmer die unerhörte Verleumdung von sozialistischer und kartellistischer Seite, daß er durch die anfänglich niedrigen Beiträge die Arbeiter für sein Reformwerk habe ködern wollen, sowie daß er und seine Kollegen die Verhältnisse der Kasse verschleiert hätten; im Gegentheil seien auch die späteren ungünstigen Gutachten stets in vollem Maße veröffentlicht und befolgt worden. Nach Darlegung der wirklichen Gründe, welche den Unfall der Kasse herbeigeführt, worunter nicht zum kleinsten Theile die Zwangsarbeiter-Versicherung, berichtete er, daß die vielgeschmähte Kasse nicht weniger als 670 invalide Mitglieder mit rund 550 000 M. an Kurkosten, Pensionen und Kapitalabfindung unterstützt und gegenwärtig noch ein Vermögen von 230 000 M. besitzt. Nach solchen Anstrengungen und Leistungen, so schloß der Anwalt der Gewerkvereine unter lebhaftem Beifall, können wir zwar traurigen Herzens, aber gehobenen Hauptes dem Ausgang entgegensehen. Hierauf wurde nach eingehender sachlicher Debatte der Antrag des Vorstands, die Auflösung der Kasse mit dem 21. September d. J. zu beschließen, mit 21 gegen 1 Stimme angenommen. Der gesammte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und demselben die Liquidation übertragen; ebenso fand die Wiederwahl des Ausschusses, der Revisoren, der Obmänner des Schiedsgerichts und der Sachverständigen statt. Das vorhandene Vermögen ermöglicht nicht nur die Deckung der Verpflichtungen an die Invaliden, sondern auch die Rückzahlung eines großen Theils der Beiträge an die aktiven Mitglieder. Die Generalversammlung nahm am Schlusse einstimmig ein Vertrauens- und Dankesvotum für den Vorstand und die übrigen bei der Verwaltung Betheiligten an. Herr Dr. Max Hirsch dankte, indem er die würdige Haltung und den echt genossenschaftlichen Geist der Versammlung lebhaft anerkannte.

— Zur Einberufung der Vertreter der Aerztekammer zu einer Sitzung der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen theilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit, daß die Einberufung zwar für Mitte Oktober in Aussicht genommen war, aber noch nicht erfolgt und aus geschäftlichen Rücksichten hinausgeschoben worden ist.

— Der Ablösungstransport der aus Samoa zurückgekehrten Mannschaften des „Adler“ und „Eber“ wurde am Sonnabend in Kiel vom Prinzen Heinrich mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er u. a. ausführte, es sei den Heimkehrenden vergönnt gewesen, in hervorragender Weise und in herrlichem Maße ihre Pflicht im Auslande zu erfüllen; sie hätten sich als brave Söhne des Vaterlandes und als Deutsche von echtem Schrot und Korn gezeigt und nicht allein im blutigen Kampfe mit dem Feinde,

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von Reinhold Ortmann.

25.) (Fortsetzung.)

Wenige Minuten später stieg er die Treppe empor, die zur Wohnung der Kunstreiterin führte, und nach einer sehr geringen Zeit verließ er dieselbe wieder in der Begleitung einer tief verschleierten jungen Dame, deren schlanke, elfenhaft zierliche Gestalt eine auffallende Aehnlichkeit mit derjenigen der Gräfin Arina Lubomirsky hatte. Er bog in eine der stilleren Seitenstraßen ein, und sie folgte ihm ohne Widerstreben. Es schien also, als ob sie volles Vertrauen zu ihrem sonst so wenig Vertrauen erweckenden Führer habe.

Hätten sie das Haus nur um fünf Minuten später verlassen, so wären sie dennoch mit Bernhard Steinmetz zusammengetroffen, der hastig und mit schweißbedeckter Stirn die Stiege emporeilte und ziemlich rücksichtslos an die Thür pochte, die in das Zimmer der Kunstreiterin führte.

Eine tiefe, wohlklingende Frauenstimme rief mit dem Ausdruck großer Gelassenheit „herein!“ — und als er ohne Bedenken dieser Aufforderung Folge leistete, sah er sich der hochgewachsenen, üppig schönen Gestalt seiner ehemaligen Verlobten gegenüber, deren Haltung und Miene durchaus nichts vom Erschrecken oder unangenehmer Ueberraschung verriethen. Pauline Wellinger schien im Gegentheil beim Anblick des jungen Mannes nur eine Regung der Freude zu empfinden, denn als er wie gebannt auf der Schwelle stehen blieb und seine Blicke mit forschender Schärfe im Zimmer umherschweifen ließ, glitt es wie ein Lächeln über ihre schönen, sonst so marmorkalten Züge, und da er zögerte, sie anzureden, sprach sie selbst das erste Wort:

„Es freut mich, Bernhard, daß Sie sich veranlaßt sehen, nun doch nachzuholen, was Sie gestern versäumten. Sie wollen sich entschuldigen wegen Ihrer Unhöflichkeit bei unserem ersten Wiedersehen, nicht wahr? Es trifft sich gut, daß Sie mich eben in einer recht versöhnlichen Stimmung finden!“

Noch immer wanderten seine Blicke in dem mäßig großen, einfach eingerichteten Zimmer umher, und hastig, abgebrochen kamen die Worte über seine Lippen:

„Sie glauben mir wohl, daß ich nicht deshalb zu Ihnen komme, mein Fräulein. Sie wissen, daß unsere Wege sich niemals wieder begegnen können, und daß ich das Schicksal beklage, welches mich zwingt, Ihnen dennoch abermals gegenüberzustehen. Lassen Sie uns diese peinliche Szene darum kurz machen und bemühen Sie sich, mich als einen Fremden anzusehen, der gekommen ist, Sie um eine aufrichtige Beantwortung einer einzigen Frage zu bitten — eine Beantwortung, die zu verweigern Sie weder einen Grund noch ein Recht haben!“

Ihre Züge waren wieder kalt und stolz geworden wie vorhin, und es mischte sich etwas wie Spott in den Klang ihrer Worte, als sie erwiderte:

„Ihre Einleitung muß mich neugierig machen, mein Herr! Ich bin gespannt auf Ihre ungeheuerliche Frage.“

„Wer war die junge Dame, welche heute zu Ihnen kam, um sich unter Ihren Schutz zu stellen?“

„Ach, das ist stark! Sie verlangen, daß ich Sie als einen Fremden behandeln soll und mischen sich dennoch in meine intimsten Privatangelegenheiten! Was kümmern Sie meine Besuche?“

„Sie kümmern mich nichts, wenn meine Vermuthung eine irrige war, und ich fordere nichts Anderes von Ihnen, als den Beweis, daß jene junge Dame nicht Fräulein Arina Emaljanow gewesen!“

„Und wenn ich Ihnen überhaupt jegliche Antwort verweigere?“

„Das dürfen Sie nicht, und Sie werden es nicht thun; denn Sie haben kein Interesse daran, ein armes, unerfahrenes, verblendetes Kind und diejenigen, welche es lieben, unglücklich zu machen!“

„Das Mädchen, von dem Sie da sprechen, wäre also Ihre Geliebte?“ fragte sie mit eisigem Hohn.

Er wollte auffahren, aber er bezwang sich dennoch, ruhig zu bleiben, wenn auch die dunkle Gluth, welche seine Wangen überzog, genugsam verrieth, wie es in seinem Innern stürmte.

„Ich könnte Ihnen antworten, daß diese Frage eine Beschimpfung und es unter meiner Würde sei, sie zu beantworten; aber ich wünsche nicht, einen Streit mit Ihnen herbeizuführen, und habe kein anderes Verlangen, als das nach einer Abkürzung dieser Unterhaltung. Darum erkläre ich Ihnen mit vollster Bestimmtheit, daß ich zu Fräulein Emaljanow in keinem anderen Verhältniß stehe, als in dem eines aufrichtigen Freundes. Ich handle nur im Namen ihres einzigen, schwer kranken Blutsverwandten, wenn ich Sie auffordere, mir den gegenwärtigen Aufenthalt der Dame zu nennen?“

„Aber wie in aller Welt kommen Sie darauf, daß ich davon unterrichtet sein soll?“

„Die Frage ist zu spät gestellt, als daß sie mich noch irreführen könnte. Ich weiß jetzt, daß ich mich nicht täusche — daß Arina wirklich den tollen Gedanken gehabt hat, sich gerade zu Ihnen zu begeben. Ihr Leugnen wäre nutzlos — Ihr bisheriges Benehmen hat Sie bereits zur Genüge verrathen!“

„Nun, und wenn es so wäre — was weiter? — Ich würde Ihnen dessenungeachtet niemals sagen, wo sich das Mädchen befindet!“

Die kalte Entschiedenheit, mit der sie diese Erklärung abgegeben hatte, machte Bernhard betroffen. Auf einen Widerstand von dieser Art war er nicht vorbereitet gewesen, und es drängte ihn vor Allem, Aufklärung über ihre Beweggründe zu erhalten. Mit Mühe seine Erregung bemeisternd, richtete er eine diesbezügliche Frage an sie, und sie antwortete ohne Zögern:

„Das Mädchen hat sich, wie Sie selber sagten, unter meinen Schutz gestellt, und ich werde unter keinen Umständen das Vertrauen täuschen, das sie in mich gesetzt hat. Sie hat mir mit voller Bestimmtheit erklärt, daß sie nicht mehr in das Haus zurückkehren werde, aus dem sie geflohen, und sie hat vor Allem den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, gerade Sie, mein Herr, niemals wiederzusehen. Ich halte es für meine Pflicht, ihr in all' diesen Dingen nach meinen Kräften behilflich zu sein.“

„O, das ist schändlich!“ rief Bernhard, den der kalte, berechnende Starrsinn dieses Weibes fast zur Verzweiflung brachte. „Sie miß-

sondern auch im Kampfe gegen die Elemente ihre Treue bis in den Tod bewährt; er halte sich daher für berechtigt, die Kameraden vom „Eber“ und vom „Adler“ im Namen des Kaisers, der oft mit ihm von ihnen gesprochen, und welcher jeden wahrhaft tapferen Mann wie seinen Sohn lieb habe, zu bewillkommnen.

— Neue Kämpfe in Ostafrika werden durch ein offiziöses Wolff'sches Telegramm aus Sansibar angekündigt. Das Telegramm lautet: „Von deutscher Seite ist strenge Blokade gegen Saadani, wo nächstens ein Kampf erwartet wird, proklamirt worden. Der englische Konsularagent Portal machte den indischen Kaufleuten bekannt, daß es den Dhaus bei Strafe der Wegnahme verboten sei, nach Saadani zu fahren. Diese Meldung ist für die Lage der Dinge in Deutsch-Ostafrika sehr bezeichnend. Saadani ist bereits einmal am 6. Juni von den Truppen Wißmanns eingenommen und verbrannt worden. Es wurde behauptet, daß die Eingeborenen bei dieser Einnahme 400 Mann verloren hätten. Saadani ist ein Küstenort nördlich von Bagamoyo. Vor kurzem wurde nun aber auch gemeldet, daß in der zweiten Hälfte des August neue Kämpfe Wißmanns mit den Aufständischen am Kingani nördlich von Bagamoyo stattgefunden hätten. Diese Meldungen beweisen, daß trotz der Wißmann'schen Siege von einer Niederwerfung des Aufstandes noch nicht einmal an der Küste die Rede sein kann. Gerade ein Vierteljahr ist es erst her, daß Wißmann die Aufständischen bei Saadani schlug, und schon droht auf demselben Gebiet der Aufstand aufs Neue zu entbrennen. Die Aufständischen sind also keineswegs vernichtet, wie in den Kartellblättern nach den ersten Wißmannschen Siegesdepeschen triumphirend verkündet wurde, sondern sie haben sich in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit zu erneutem Widerstande gesammelt. Man ersieht daraus, wie sehr die Kartellbrüder bis auf den heutigen Tag die Bedeutung des ostafrikanischen Aufstandes unterschätzt haben. Nicht ganz im Einklange mit der Meldung von dem bevorstehenden Kampfe bei Saadani steht die gestrige Nachricht von dem Vorrücken Wißmanns in das Innere gegen Mpwapwa. Man müßte denn annehmen, daß die Durchführung der Kämpfe bei Saadani unserer Marine überlassen bleiben soll, und der Vormarsch Wißmanns ohne Unterstützung der Marine erfolgt.

Ausland.

Warschau, 9. September. Hiesigen Blättern zufolge haben bedeutende Firmen in Moskau, Odessa, Kischinew und Berditschew ihre Zahlungen eingestellt. Warschau und das Ausland sind nur gering betheiligt, dagegen ist Lodz stark in Mitleidenschaft gezogen.

Riga, 9. September. Wie die „Dünazeitung“ meldet, ist das Richterkollegium des Landgerichts Riga wegen fortgesetzter Anwendung der deutschen Sprache statt der russischen im Verkehr mit den städtischen Behörden auf Anordnung des Justizministers in Anklagezustand versetzt worden.

Wien, 9. September. Das österreichische „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Entschließung vom 25. August betreffend die Errichtung je einer weiteren mit dem 1. Januar 1890, vorläufig auf vermindertem Friedensstande, aufzustellenden schweren Batterie bei jedem Korps-Artillerieregiment; ferner eine Verordnung zur Durchführung der vom Kaiser am 15. Mai genehmigten Aufstellung von weiteren vier bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Kompagnien und von vier Bataillonsstäben für die bosnisch-herzegowinischen Infanterietruppen im Herbst 1889. — Die Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen wird in tschechischen Kreisen allgemein als der Vorläufer der Verwirklichung der böhmischen Königskrönung angesehen.

Brüssel, 8. September. In Montevideo ist, wie der „Independance Belge“ von dort geschrieben wird, ein Komplot gegen das Leben des Präsidenten Tajas und mehrerer seiner Minister durch einen glücklichen Zufall entdeckt worden. Auch der Regierungspalast sollte in die Luft gesprengt werden. Zweck der Verschwörer war, sich der Gewalt zu bemächtigen und einen Präsidenten ihrer Wahl zu ernennen. Am 24. Juli hatte das Zollamt eine Kiste mit Explosivmaschinen mit Beschlag belegt, die ihm zur Ausführung eines politischen Planes bestimmt schienen. Gleichzeitig bestätigen eine anonyme Anzeige und eine Depesche des Gesandten in Buenos-Ayres, wo diese Intrigue angezettelt worden, diesen Verdacht. Die sogleich eingeleitete Untersuchung lenkte den Verdacht auf den Tiro nacional. Bei der eingeleiteten Untersuchung in den Lokalen desselben fand man neue Bomben, Explosivstoffe und verschiedene Dokumente und einen Brief, in welchem ein Ingenieur aus La Plata zu Rathe gezogen wurde, welche Menge Dynamit erforderlich sei, um den Regierungspalast vollständig zu zerstören. Das Komplot sollte am 25. August in dem Augenblick ausgeführt werden, wo die Mitglieder der Exekutivgewalt nach dem Te Deum die Kathedrale verließen. Als Seele des Anschlages bezeichnet man einen Doktor, der schon mehrmals das Land zu revolutioniren versucht hatte. Er sowohl, als der arg kompromittirte Geometer Cabrera haben sich noch rechtzeitig geflüchtet; gegen die Mitglieder der Gesellschaft des Tiro nacional wurde jedoch die Untersuchung eingeleitet.

Paris, 9. September. Die französische Geistlichkeit ist unzufrieden mit der französischen Regierung, welche den Geistlichen die politische Agitation bei den bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer untersagt hat. Der Bischof von Seez richtete an den Justizminister einen energischen Protestbrief gegen das betreffende Rundschreiben der Regierung; der Bischof erklärt, jede Regierung, welche wahre Freiheit für Alle gewähre, werde von der Majorität der Geistlichkeit nichts zu befürchten haben. — In Algier erinnerte beim Empfange der Offiziere der Landtruppen durch den Kommandanten des Mittelmeergeschwaders, Admiral Du Petit-Thouars, dieser an den Krimkrieg und bemerkte, damals hätten die Franzosen mit einem ritterlichen Gegner gekämpft, dem sie nach dem Kampf die Hand loyal gereicht hätten und den sie heute zu ihren Freunden zählten.

London, 8. September. Der Londoner Streik ist noch immer nicht beendet; die Nachricht, welche das Ende des Streiks ankündigte, war verfrüht. Die Dockarbeiter bestehen auf der *sofortigen* Lohnerhöhung von 6 Pence die Stunde.

New-York, 8. September. General Legitime, der frühere Präsident von Haiti, derselbe, der kurz vor seiner Flucht aus Port-au-Prince acht Kriegsgefangene auf öffentlichem Markte nach Art der Schweineschlächterei mit einem Messer abschlachten ließ, General Legitime ist mit seiner Familie und zahlreichem Gefolge hier angekommen, und wollte sich an Bord des französischen Dampfers „Bretagne“ nach Frankreich einschiffen, vermuthlich um von den in der Heimath geraubten und gestohlenen Geldern in Paris gemächlich zu leben.

Provinzielles.

× **Gollub,** 9. September. Auf mehreren benachbarten Gütern ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Man nimmt an, daß die Krankheit durch aus Polen *geschmuggeltes* Vieh eingeschleppt worden ist. — In einigen Dörfern rafft die Diphteritis viele Kinder hin.

Dt. Krone, 8. September. Jetzt endlich wird mit der Regelung des Abflusses aus unserem großen Schloßsee Ernst gemacht. Auf Wunsch vieler Anwohner des Sees, welche in den beiden letzten wasserreichen Frühjahren durch die übertretenden Wassermassen schwer geschädigt sind, hat sich die Behörde bereit finden lassen, ein neues Projekt vorzulegen, und zwar soll ein neuer gemauerter Kanal in der neuen Straße angelegt werden. Der alte Röhrenstrang, der sich als unzulänglich erwiesen, soll nebenbei bestehen bleiben. Veranschlagt ist der Kanal auf 4560 Mk., wovon 2000 Mk. bei den Stadtverordneten von dem Magistrat beantragt worden sind und der übrige Theil von den 60 Interessenten zusammengebracht werden soll. Nach Ausführung dieses Planes ist ein nochmaliges Austreten des Sees unmöglich. – In dem benachbarten Rosenfelde ist eine neue evangelische Pfarrstelle eingerichtet worden; dieselbe ist vom Konsistorium zu Danzig dem Prediger Mühlradt aus Konitz übertragen worden. (Ges.)

Konitz, 8. September. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem Wohnhause des Besitzers Wodsack in Osterwiek auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das sofort auch den nächsten Stall, und sodann auch die übrigen Wirthschaftsgebäude ergriff und in kurzer Zeit das Wohnhaus, beide Ställe und die Scheune mit der ganzen Ernte in Asche legt. Die im Hause schlafenden Personen hatten kaum noch Zeit, das nackte Leben zu retten, die im nächstgelegenen Stalle befindlichen Knechte wurden jedoch dermaßen von den Flammen überrascht, daß einer derselben, welcher am Sonntag konfirmirt werden sollte, den Ausgang nicht mehr zu erreichen vermochte und in den Flammen umkam. Von seinem Leichnam wurden nach dem Brande nur noch Knochenüberreste vorgefunden. Der andere Knecht gewann zwar noch, mit schweren Wunden bedeckt das Freie, indeß ist auch er bereits heute seinen Leiden erlegen. (N. W. M.)

Flatow, 8. September. In vergangener Nacht brach auf dem Pfarrgehöfte zu Zakrzewo Feuer aus, in Folge dessen sämmtliche Wirthschaftsgebäude, sowie das Wohnhaus des Pfarrhufenpächters ein Raub der Flammen geworden sind; außerdem sind 400 Schafe, viele Schweine, Gänse ꝛc., auch zwei Scheunen von benachbarten Besitzern mitverbrannt. Nur das Wohnhaus des Pfarrers ist verschont geblieben. (N. W. M.)

Danzig, 9. September. Die bisherige 12jährige Wahlperiode des Herrn Bürgermeister Hagemann läuft Anfang Februar k. J. ab. Es wird daher am nächsten Dienstag die Stadtverordnetenversammlung sich mit der Bürgermeisterwahl, die, wie die „Dzg. Ztg.“ meint, wohl zweifellos eine Wiederwahl sein wird, zu beschäftigen haben. — Dem Polizeisekretär R. erkrankten mehrere Kinder an Diphtheritis. Um den ältesten sechsjährigen Knaben vor der Ansteckung zu bewahren, sandten ihn seine Eltern zu Verwandten. Der Knabe spielte heute Vormittag an der Radaune, fiel in das Wasser und ertrank. Der Schmerz der Eltern, als sie die Trauerbotschaft erhielten, war grenzenlos, zumal wenig Hoffnung auf Genesung der kranken Kinder vorhanden ist.

Zoppot, 8. September. Unser Strand, mehrere Wochen lang äußerst friedlich, nur selten von einem leichten Wellenspiel belebt, bot gestern wieder einmal ein Bild des Aufruhrs. Der scharfe Ostwind, welcher sich gegen Abend mehr nördlich drehte, wälzte mächtige Wogenkämme gegen das Ufer und erzeugte dort wie an den vorliegenden Sandbänken eine scharfe Brandung, die das An- und Abfahren von Böten zu einem recht schwierigen Seemanöver machte. In diesem Kampf der Elemente ereignete sich Abends zwischen 8 und 9 Uhr an unserem stark belebten Seestege eine Szene des Schreckens und der Aufregung, die allen, welche ihr beigewohnt haben, wohl lange unvergeßlich bleiben wird. Eine größere Anzahl Kadetten der etwa 2 Seemeilen vom Strande ankernden Segelfregatte „Niobe“ war für den letzten Tag des hiesigen Aufenthalts noch an Land beurlaubt und 45 derselben kehrten Abends von einem Ausfluge zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses zu Marienburg, welchen sie unter Führung des Herrn Lieutenant zur See Schmidt unternommen hatten, hierher zurück. Da die „Niobe“ ursprünglich noch Sonnabend Abend in See gehen sollte, mußte das Detachement sofort die Ueberfahrt an Bord des Schiffes antreten. Zu diesem Zweck lagen zwei mit Matrosen bemannte Ruderböte (ein größerer Kutter und eine kleinere Gig) in der Nähe des Seesteges bereit. Unter allgemeiner Spannung und lebhafter Sorge der Zuschauer ging die äußerst schwiegrige Einschiffung, bei welcher zum Theil von dem größeren in das kleinere Boot umgestiegen werden mußte, von statten. Schon hierbei drohte dem größeren Kutter ein Unfall, da er zu schwer beladen war, doch wurde demselben durch Erleichterung des Boots glücklich vorgebeugt und letzteres gewann die hohe See. Doch nun erwies sich für die schwere Brandung das andere Boot zu stark besetzt. Eine Schlagwelle erfaßte dasselbe von der Seite, stürzte halb darüber hinweg und füllte dasselbe zur Hälfte mit Wasser. Obwohl die Kadetten energische Versuche machten, das Wasser mit ihren Mützen auszuschöpfen, füllte sich durch die anprallenden Wellen das Boot doch mehr und mehr mit Wasser. Eine Rückkehr zum Seestege war unmöglich, weil die Brandung das kleine Boot dort wahrscheinlich zerschellt hätte. Dasselbe drohte aber jeden Augenblick zu sinken und so blieb dem Bootsführer nichts übrig, als das Kommando zu geben: „Die besten Schwimmer über Bord!“ Im Nu stürzten fast ein Dutzend Kadetten und ein Zahlmeister in die wilde Brandung und suchten schwimmend den Seesteg zu erreichen, während das so erleichterte Boot sich nun dem Strande zutreiben ließ und dort auch auf den Sand lief. Die Schwimmer aber hatten eine harte Probe zu bestehen und mancher derselben hätte lebend das Land nicht wieder betreten, wenn ihm nicht vom Stege aus Rettung gekommen wären. Man sah dort in höchster Aufregung den verzweifelten Kampf der jungen Seeleute mit dem tobenden Element, das ihre Kräfte aufs äußerste erschöpfte und sie fortwährend in die Tiefe hinabzuziehen drohte. Hilferufe dort unten auf den sturmgepeitschen Wellen, Hilferufe hier oben hallten den ganzen Steg entlang — ein unbeschreibliches Durcheinander entstand. Die hölzernen Ruhebänke vom Steg wurden von kräftigen Händen über die Brüstung geschleudert, um den Schwimmern als Haltepunkte zu dienen, andere trugen Stühle herbei und warfen sie zu gleichem Zweck ins Meer, die Flaggenstangen am Steg wurden ausgehoben und ebenfalls hinabgeschleudert, ja sogar Stöcke und Regenschirme wurden für diesen Rettungsdienst — freilich umsonst — geopfert. Dazwischen rief man vergeblich nach Rettungsgürteln, nach Stricken, Böten und Anzündung der am Stege befindlichen Gaslaternen. Auch das war unausführbar, weil bei dem herrschenden Mondschein die Leitung abgeschlossen war und in der Aufregung der Schlüss l nicht gleich gefunden werden konnte. Nur der Mond allein, glücklicher Weise mit vollem ungetrübten Lichte, beleuchtete die Schreckensszene. Glücklich erfaßten einige Schwimmer die von den Wellen umhergewirbelten Bänke, aber auch sie boten nur wenig Halt, da die Brandung damit wie mit Bällen spielte, andere erreichten die Stegpfähle und klammerten sich in der Todesangst daran fest, aber ihre Kräfte waren zu erschöpft, um daran emporklimmen zu können. Die ihnen dargereichten Stöcke und Schirme erreichten sie entweder nicht oder zerbrachen sofort beim Anklammern. Mitten in diesem Chaos stürzten sich vom Stege aus zwei Offiziere, der dort zufällig anwesende Kommandant des Schiffsjungen-Schulschiffes „Musquito“, Korvetten-Kapitän Freiherr v. Maltzahn, und der auf Urlaub bei seinen Eltern in Zoppot weilende Seekadett Memminger (von der Panzerfregatte „Deutschland“) sofort in die Fluth und retteten mit eigener Lebensgefahr mehrere der erschöpften Schwimmer. Auch der Droguist A. aus Zoppot und ein anderer Marineoffizier, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, betheiligten sich bei diesem Rettungswerk. Schließlich gelang es dem mit seinen Geretteten wieder auf dem Seestege erschienenen muthigen Seekadetten Memminger, ein Fischerboot flott zu bekommen und mit Hilfe mehrerer Fischer in demselben die Unglücksstätte zu erreichten, wo er nun dem Zahlmeister und noch drei anderen Kadetten Rettung brachte. Auch an Stricken und Stangen waren inzwischen einige vom Publikum empor gezogen. Die Geretteten wurden ins Kurhaus gebracht und Damen und Herren eilten mit Wein und Cognac herbei, Retter und Gerettete zu stärken, während andere trockene Wäschestücke aus der Nachbarschaft holten, eine ältere Dame sogar ihren eigenen warmen Regenmantel sofort ablegte und die zitternde Gestalt eines triefenden Kadetten darin einhüllte. Man zählte nun die Häupter der Versammelten und o Freude! — es fehlte kein theures Haupt. Alle waren der schweren Lebensgefahr glücklich entronnen. Schon waren im Kurhause die Vorbereitungen für Aufstellung von 20 Betten in Angriff genommen, um die durchnäßten Seeleute dort während der Nacht in Quartier zu nehmen; aber die militärische Pflichterfüllung gestattete diese Erholung nicht. Der Kommandant der „Niobe“ sandte neue Boote ab und sofort mußte nun aufs neue die Fahrt durch die Brandung angetreten werden, um vor Anbruch der Nacht auf dem segelfertig daliegenden Schiffe versammelt zu sein. Diesmal ging sie ohne Unfall von statten; nur zwei Kadetten, welche in Folge der Kälte, Nässe und der Anstrengung der Fieberfrost schüttelte, blieben in Privatpflege zurück und folgten erst heute früh den Kameraden an Bord. Sofort lichtete nun die „Niobe“ die Anker und trat ihre Heimreise nach Kiel an. Mehrere Stunden kreuzte sie noch hoch auf See östlich von Hela und erst Nachmittags 2 Uhr entschwand dieselbe aus dem Gesichtskreise. (D. Z.)

Wehlau, 9. September. Im diesseitigen Kreise herrscht in geradezu erschreckender Weise die *Rothlaufseuche*, der schon Hunderte von Schweinen zum Opfer gefallen sind. Jetzt ist es dem Domänenpächter, Herrn Blank zu Warlin gelungen, ein vorzügliches Mittel nicht nur gegen diese schreckliche Krankheit, sondern auch gegen den Milzbrand zu finden. Als nämlich auch dort die Krankheiten unter den Schweinen und Schafen ungeheuer wütheten, begann Herr B. seine sämmtlichen Stallräume mit erhitzter gereinigter Karbolsäure zu durchräuchern, indem er die genannte Säure auf glühend erhitzte Kohlenschaufeln goß und die dabei erzeugten Karboldämpfe von den Thieren im Stalle, dessen Thüren und Fenster vorher sorgfältig verschlossen waren, einathmen ließ. Die Wirkung dieses einfachen Mittels wird als eine förmlich wunderbare gerühmt; nicht nur wurden die Schweine und Schafe

---

brauchen die Rathlosigkeit und Verwirrung eines führerlosen Kindes, um sich an mir zu rächen! Aber das ist unweiblich und unedel! Sie mögen mich hassen, aber Sie sollten Ihren Haß nicht an einem unschuldigen Wesen auslassen!“

Jetzt flammte es auch in Paulinens Augen seltsam auf, und in ihrer Stimme bebte es wie die Gluth einer verhaltenen Leidenschaft, als sie ihm rasch entgegnete:

„Und wer sagt Ihnen, Bernhard, daß ich Sie hasse? Es ist wahr, ich hätte vielleicht einen mehr als genügenden Grund dazu, denn wem sonst als Ihnen verdanke ich diese traurige Wendung meines Lebens — wem sonst verdanke ich die unwürdige Lage, in der ich mich befinde! — Aber muß es denn Haß sein, was meine jetzige Handlungsweise bestimmt? Kennen Sie das Herz einer Frau so wenig, daß Sie nicht auch auf andere Beweggründe schließen könnten? Ich leugne nicht, daß ich Ihre Vereinigung mit dem Mädchen verhindern will, daß ich sie verhindern werde mit allen Waffen, die mir zu Gebote stehen. Und der Grund? Jeder Andere an Ihrer Stelle hätte ihn längst errathen! Ich hasse Sie nicht, aber die Erinnerung an jene glücklichen Tage, welche wir einst verlebten, ist noch zu stark in meinem Herzen, als daß ich Sie neidlos einer Anderen gönnen könnte!“

Sie war ihm so nahe getreten, daß er ihren heißen Athem fühlen konnte, daß er den feuchten, bestrickenden Schimmer auf dem Grunde ihrer schönen Augen sah. Aber er wich einen Schritt zurück, denn es war kein anderes Gefühl, als das des Widerwillens und des Abscheues, welches ihn erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

von Rothlauf und Milzbrand bewahrt, sondern auch die bereits daran erkrankten Thiere gesundeten nach wiederholter Einathmung dieser Dämpfe sämmtlich und blieben auch für die Folge verschont. Es ist daher dieses Mittel allen Schweinebesitzern angelegentlichst zu empfehlen.

Königsberg, 9. September. Der Besuch des Kaisers in unsrer Stadt, ist, wie die „K. H. Z." hört, für den 25. und 26. d. festgesetzt, und zwar wird der Kaiser auf der Rückreise von der Jagd in der Rominter Heide Königsberg berühren. Wegen der Ausschmückung derjenigen Straßen, welche der Kaiser auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Schlosse passiren wird, haben bereits Vorbesprechungen stattgefunden. (Rominten liegt bei Goldap, nach obiger Notiz scheint vielleicht die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser auf der Hinfahrt den Weg über Posen, Thorn u. s. w. nimmt. D. Red.)

x **Königsberg,** 9 September. Patente sind ertheilt: An Dreyer hier auf einen Reise- und Spieltisch, an Mittelschullehrer C. R. Viehofer in Insterburg auf einen Verschluß für Kleidungsstücke.

Insterburg, 8. September. In unserer Nähe und zwar in Matheningken wird in nächster Zeit eine neue Anlage für Fabrikation von Torfstreu und Torfmull errichtet werden.

Bromberg, 9. September. Zu dem alljährlich um diese Zeit hierselbst stattfindenden Taubstummen-Kirchenfest hatten sich gestern gegen 60 Taubstumme, welche zum größten Theil in der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt ihre Ausbildung erhalten hatten, aus den Städten der Provinzen Posen und Westpreußen eingefunden. Ein Theil der Gäste war bereits am Sonnabend Nachmittag hier eingetroffen. Gestern galt natürlich der erste Besuch der alten Bildungsstätte, der Taubstummen-Anstalt; dann vereinigten sich die Festgenossen zur gemeinsamen Theilnahme am Gottesdienst in der St. Paulskirche, woselbst Herr Pastor Reichert über das sonntägliche Evangelium: „Die Heilung des Taubstummen" predigte. Nach Schluß der Predigt erfolgte die Austheilung des heiligen Abendmahls. Am Nachmittage vereinigten sich dieselben wieder zu einem gemeinsamen Spaziergang nach der sechsten Schleuse, woselbst einige Stunden bei gesellschaftlichen Spielen auf der Wiese zugebracht wurden. (D. P.)

x **Posen,** 9. September. Ernst Stegmann in Kaczagoska bei Radenz hat ein Patent auf „Walzwerk für Bandeisen und Draht" angemeldet.

Lokales.

Thorn, den 10. September.

— [Militärisches.] Aus Anlaß einiger Fälle von Soldatenmißhandlungen hat der Kaiser strenge Vermahnung der Unteroffiziere befohlen und die Offiziere an ihre Ueberwachungspflichten des soldatischen Lebens, auch außerhalb der Dienststunden, erinnern lassen.

— [Die angestrebte Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine] der Provinz und ihre Umbildung in eine Pensionszuschußkasse für Lehrerwittwen und Waisen scheint nach übereinstimmenden Meldungen der Provinzialblätter bald vor sich gehen zu wollen. Die Vorstände der genannten Vereine haben mit dem Vorstande des Provinzial-Lehrer-Vereins in einer gemeinsamen Sitzung ein Statut durchberathen, das den etwa in den Weihnachtsferien einzuberufenden Delegirten-Versammlungen zur Annahme empfohlen werden soll. Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld von 5 bis 30 Mk. nach dem Lebensalter und 10 Mk. Jahresbeitrag zu zahlen. Alle Wittwen resp. Waisenfamilien erhalten gleiche Beihilfen. Der größte Theil der Einnahme gelangt zur Vertheilung, das Kapitalisiren wird möglichst beschränkt.

— [Die Zuckerfabrik Melno] hat in ihrer Kampagne 1888/89, die am 25. September eröffnet und am 17. Dezember geschlossen wurde, 495 740 Zentner Rüben verarbeitet und an Zucker gewonnen 48 242 Ztr. 1. Produkt und 5849 Ztr. 2. Produkt. An Gewinn sind 52 492,71 M. erzielt, welcher Betrag zu Abschreibungen verwendet wird.

— [Die diesjährigen Zinsen der Kaufmann Adolph Gieldzinski'schen Stiftung] sind vom Magistrat, der Bestimmung des Testators gemäß, an seinem Sterbetage (5. September) an 2 arme Bürger der Stadt vertheilt worden.

— [Das Sommervergnügen der Zöglinge des hiesigen städt. Waisenhauses und des Kinderheims] findet Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachmittags, im Ziegeleigarten statt, wozu alle Freunde und Gönner beider Anstalten eingeladen werden.

— [Für die Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims] hat gestern Nachmittag eine unentgeltliche Schaustellung der Aschanti-Neger-Karawane stattgefunden. Der Unternehmer Herr Albert Urbach hat sich hierdurch den Dank der städtischen Behörden erworben.

— [Experimental-Vorträge.] Ueber Herrn Dähne, welcher am 13. und 14. d. M. in der Gymnasial-Aula Experimental-Vorträge halten wird, schreibt Herr „Dr. P. Volkmann", Professor der Physik an der Kgl. Albertus-Universität in Königsberg aus Anlaß von Vorträgen, die dort stattgefunden haben, Folgendes: „Die Form der Vorträge war ansprechend, die Experimente glänzend und großartig. Was ich als einen Vorzug noch besonders hervorheben möchte ist, daß Herr Dähne bei seinen Experimenten wiederholt Gelegenheit nimmt, das Publikum auf die allgemeine Bedeutung der Physik für Anwendungen innerhalb der Theorie und Praxis hinzuweisen. Dadurch dürfte am ersten die Popularisirung der Naturwissenschaften gefördert werden, in der wir in Deutschland hinter England gegenwärtig noch so weit zurückstehen."

— [Theater Merveilleux.] Die Sehenswürdigkeiten dieses Theaters finden immer mehr Anerkennung. Nicht nur das erwachsene Publikum bringt demselben Interesse entgegen und besucht die Vorstellungen möglichst zahlreich, sondern auch die Schulen versäumen nicht, den Kleinen Gelegenheit zu geben, sich an den wirklich naturgetreuen Darstellungen zu erfreuen und ihr Wissen zu vermehren. Bis auf das Königl. Gymnasium und die höhere Töchterschule haben bereits alle unsere Schulanstalten das Theater besucht, die höhere Töchterschule wird dies morgen thun, das Königl. Gymnasium hat dem Vernehmen nach auch seinen Besuch zugesagt. Heute Nachmittag hat Herr Direktor Hartjen die Freundlichkeit gehabt, für die Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims eine Gratisvorstellung zu veranstalten und so den armen Waisen einen Genuß bereitet, der ihnen unvergeßlich bleiben wird.

— [Der Promenadenweg,] welcher rechts von der Fahrstraße vom Nonnenthor zur Uferchaussee herabführt, ist nachgerade in einen solchen Zustand gerathen, daß seine Benutzung an den meisten Stellen, namentlich an finsteren Abenden, wirklich gefährlich ist. Die Instandsetzung des Weges halten wir zur Vermeidung von Unglücksfällen für eine unbedingte Nothwendigkeit.

— [Gesperrt] ist bis auf Weiteres die Straße längs der Uferbahn zwischen Nonnen- und Seglerthor.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war bei reichen Zufuhren reger Verkehr. Preise: Butter 0,75—0,95, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,40, Heu 2,75, Stroh 3,00 Mark der Zentner, Schleie, Hechte, Karauschen je 0,30—0,40, Zander 0,70, Aal 1,00, kleine Fische 0,10—0,25 Mark das Pfund, Krebse 0,40—4,50 das Schock, 2 Pfund Wachsbohnen 0,15, 3 Pfund Mohrüben 0,10, das Pfund Zwiebeln 0,08, grüne Gurken 0,30, Senfgurken 0,40—0,90 Mark die Mandel, Blumenkohl 0,05—0,40, Weißkohl 0,05, Rothkohl 0,10 der Kopf, Weißkohl 0,50, Wrucken 0,40 die Mandel, Enten (lebend) 1,40—3,00, (geschlachtet) 2,50—4,00, Hühner 0,60—1,40, Tauben 0,40, das Paar, Gänse 2,50—5,00 das Stück, die Metze Preißelbeeren 0,80, die Tonne Pflaumen 3,00—7,00, die Tonne Aepfel 2,00—4,00, das Pfund Birnen 0,10 Mark.

— [Gefunden] ein kleines Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Heiligengeiststraße; zugelaufen ist im Leibitscher Chausseehause ein weißes Schaf. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter eine Aufwartefrau, die ihrer Herrschaft verschiedene Wirthschaftsgegenstände (Gläser, Wäsche) entwendet hat. — Aus der Reitbahn auf der Enceinte sind durch Aufbrechen des Bauhauses und verschlossener Kasten wiederholt Handwerkszeug und Kleider gestohlen worden. Als Diebe sind jetzt 2 halbwüchsige Burschen ermittelt und sind dieselben der Königl. Staatsanwaltschaft bereits zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Mtr., das Wasser fällt sonach anhaltend. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel" und der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen". Mit letzterem beabsichtigen die Herren Geheimrath Hagen aus Berlin und Strombaudirektor Kozlowski, welche hier erwartet werden, morgen früh von hier aus eine Bereisung der Weichsel vorzunehmen.

Kleine Chronik.

* Der Tanzmeister von Zorndorf zeigte dieser Tage im „Oder-Blatt" wörtlich an, wie folgt: „Ich, als ein sehr weit weltberühmter Tanz- und Anstands-Lehrer, suche zwei bis drei Tanz- und Anstands-Schüler — Lehrburschen, einen bis zwei Gehülfen, dieselben können sofort bei mir in Dienst treten, weil ich furchtbar viel in Anspruch genommen werde. Diejenigen wohlhabenden Herrschaften, die ihren Kindern Privatkurse ertheilen wollen lassen, haben sich gütigst bei mir zu melden. Monatlich zu 100 Mark. Ich garantire eine jede Person, die da Lehre annehmen zu 1000 Mark, darunter die neuesten Tänze und aus uralter Zeit. Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen dem geehrten Publikum einen Tanz- und Anstands-Lehr-Kursus zu Küstrin a Personen, Damen sechs Mark und Herren a acht Mark. Ich fordere hiermit freundlich auf, daß sich eine jede Person schriftlich bei mir zu melden hat, nach Zorndorf, gleichzeitig möchte sich eine jede Person den Wunsch äußern, in welchem Lokal oder Hotel der Kursus abgehalten werden soll, nachher wird dann das betreffende Lokal durch die Mehrzahl abgestimmt, beginnt Dienstag, den 3. September, Nachmittags 6 Uhr. Ich sage meinen herzinnigsten Dank für den freundlichen und anständigen Gesangverein aus Gr. Neuendorf im Herren Grahlow'schen Saale, Neumühl, Sonntag, den 21. Juli, der ganze Verein trat an mit meinen Schülern bei der allerneuesten, ganz schönen Kaiser-König-Kontre-Polonaise, ich als kommandirender General-Tanzmeister kommandirte die ganze Schaar der furchtbaren Masse Menschen. Ich habe durch Zufall von dem Herrn verstorbenen Neumühler Oberförster seine beste Kutsche gekauft, die da 1000 Mark gekostet hat, ist noch ziemlich so wie neu, ich lasse mich damit handeln, weil ich Willens bin, sie zu verkaufen. Vom 1. Januar 1890 ab habe ich zu 4½ Prozent Zinsen Geld zu verborgen und auf sichere erste Hypothek. — Mit Hochachtung Tanz-, Anstands-Lehrer und Musikführer Karl Seibert in Zorndorf."

Holztransport auf der Weichsel.

Am 10. September sind eingegangen: Michael Zigan von Safir-Pigany an Verkauf Schulitz 3 Traften 81 Buchen, 360 kief. Rundholz, 2110 kief. Balken, 677 runde eich. Schw., 89 kief. Sleeper; J. Kukies von Silberfarb-Rowno an Goldhaber-Danzig 6 Traften 23 Kanteichen, 728 kief. Schwellen, 3585 eich. Schwellen, 107 runde eich. Schwellen, 7931 kief. Mauerlatten u. Balken, 3314 kief. Sleeper; Stanislaus Maczek vom Berliner Holz-Komtoir-Dombek an Berliner Holz-Komtoir-Brahemünde 4 Traften 1662 kief. Rundolz, 639 Kanthölzer, 116 kief. Sleeper.

Preis-Courant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 9. September 1889. 19. August

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	ℳ	₰
Gries Nr. 1	16	40	16	40
" " 2	15	40	15	40
Kaiserauszugmehl	16	40	16	40
Weizen-Mehl Nr. 000	15	40	15	40
" " Nr. 00 weiß Band	13	20	13	20
" " Nr. 00 gelb Band	13	—	13	—
" " Nr. 0	9	60	9	60
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	—	11	80
" " Nr. 0/1	11	20	11	—
" " Nr. 1	10	60	10	40
" " Nr. 2	7	80	7	80
" " Commis-Mehl	9	80	9	80
" Schrot	8	60	8	60
" Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	16	50
" " Nr. 2	15	50	15	—
" " Nr. 3	14	50	14	—
" " Nr. 4	13	50	13	—
" " Nr. 5	13	—	12	50
" " Nr. 6	12	50	12	—
" Graupe grobe	11	50	10	50
" Grütze Nr. 1	13	50	13	—
" " Nr. 2	12	50	12	—
" " Nr. 3	12	—	11	50
" Kochmehl	10	—	9	60
" Futtermehl	5	—	5	—
" Buchweizengrütze I	15	40	15	—
" do. II	15	—	14	60

Handels-Nachrichten.

Die Reichsbank ermäßigte den Satz, zu welchem sie am offenen Markte Diskonten ankauft, von 3¼ auf 3 pCt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. September.

Fonds: schwach.		9. Sept.
Russische Banknoten	212,20	212,75
Warschau 8 Tage	211,60	211,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,10	104,10
Pr. 4% Consols	106,75	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	63,20	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe	57,80	57,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,75	101,75
Oesterr. Banknoten	172,00	171,95
Diskonto-Comm.-Antheile	233,75	235,60
Weizen: gelb September-Oktober	183,50	189,00
November-Dezember	189,50	190,70
Loco in New-York	84 c	83¾
Roggen: loco	158,00	159,00
September-Oktober	157,00	158,70
Oktober-November	157,75	159,50
November-Dezember	159,25	160,75
Rüböl: September-Oktober	66,00	67,60
April-Mai	62,00	63,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	56,80	57,20
do mit 70 M. do.	36,90	37,40
Sep.-Okt. 70er	35,60	35,80
Nov.-Dez. 70er	33,10	33,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	56,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,50	"	—,—	"	—,—	"
September	56,50	"	—,—	"	—,—	"
"	36,25	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 9. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 130/1 Pfd. 176 M., hochbunt 128 Pfd. 175 M., weiß alt 126/7 Pfd. 182 M., roth 132 Pfd. 175½ M., Sommer- 123 Pfd. 162 M., polnischer Transit bunt 128 Pfd. 131 M., gutbunt 126 Pfd. 133 M., hellbunt 128/9 Pfd. 138 M., russischer Transit roth 124/5 Pfd. 125 M.

Roggen. Inländischer fest, Transit ohne Angebot. Bezahlt inländ. 124 Pfd. 144, 145 M. per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste russische 99—110 Pfd. 95—125 M., Futter- 90 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,65—4,05 M. bez.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. September 1889.

Wetter: schön.
Weizen schwer verkäuflich, 125 Pfd. bunt 162 M., 127 Pfd. hell 166 M., 129 Pfd. hell 168 M., 132 Pfd. hell 170 M.
Roggen unverändert, 122 Pfd. 144 M., 124 Pfd. 145 M., 126/7 Pfd. 147/8 M.
Gerste Brauw. 138—150 M.
Erbsen Mittelw. 135—140 M.
Hafer je nach Qualität 140—145 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 9. September.

Zum Verkauf: 3370 Rinder, 12153 Schweine, 1485 Kälber und 18871 Hammel. — In Rindern Vorhandel lebhaft, heute Handel ruhig. Markt ziemlich geräumt. I. 56—60, II 50—54, III. 42—46, IV. 37—40 M. — Schweinemarkt fest, geräumt. I. 63—65, II. 59—62, III. 55—58 M. — Kälberhandel ruhig. I. 52—60, II. 40—50 Pfg. — Hammelmarkt flauer, doch Ueberstand nicht sehr bedeutend. I. 44—48, beste Lämmer bis 54, II. 38—43 Pfg

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
9.	2 hp.	762.2	+21.8	NE	1	3	
	9 hp.	762.8	+15 3	E		5	
10.	7 ha.	763.7	+ 9 8	NE	1	0	

Wasserstand am 10. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,50 Meter

Gestern Abend um 7 Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber Sohn

Hans

im Alter von 8 Jahren.

Thorn, d. 10. September 1889.

Dr. Wentscher und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 12. September, Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Trotz unserer Erinnerung vom 30. v. M. sind noch nicht alle Billete für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung unserem Servisamt zugegangen. Die resp. Quartiergeber wollen daher das Versäumte nachholen, damit die Auszahlung der Entschädigung baldmöglichst erfolgen kann.

Hierbei bemerken wir, daß der **Servis** in unserer Kämmereikasse, die **Verpflegungsgelder** jedoch und zwar letztere vom **16. d. Mts. ab** im Einquartierungsbureau in Empfang zu nehmen sind.

Thorn, den 9. September 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, d. 13. Sptbr. cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

eine vierjährige dunkelbraune zugfeste Stute

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Tertianer können noch an einem Nachhilfe-Kursus im Griechischen theilnehmen. Off. sub **F. K.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Pensionäre erhalten bill. Pension unt. Beaufs. d. Schularb. Off. sub **E. H.** an d. Exp. d. Bl. erb.

Pensionär findet freundl. Aufnahme Gerechtestr. 118, 1 Trp.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 8. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alma Hedwig, T. des Zimmermanns Heinrich Patzke. 2. Eduard Friedrich Paul, S. des Hautboisten im 21. Inft.-Regiment von der Borcke Friedrich Schulze. 3. Elisabeth Gertrude Marie, T. des Eisenbahnbremsers Alfred Wolter 4. Johann, S. des Schuhmachers Johann Kreciszewski. 5. Helene, T. des Malers Anton Krause. 6. Hedwig Catharina Selma, T. des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Albert Hanow. 7. Paul Emil, S. des Böttchers Ernst Fengler. 8. Joseph, S. des Arbeiters Paul Freyda. 9. Victor Bronislaw, S. des Schiffsgehilfen Franz Barczewicz. 10. Friedrich Wilhelm, S. des Pfefferküchlers Gustav Janotte. 11. Hedwig Bertha Emma, T. des Vizefeldwebels Johann Magnus Hugo Niemann. 12. Alma Hedwig, T. des Schuhmachers Carl Bulian. 13. Franz, S. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski. 14. Margarethe Elisabeth, T des Kommis Gustav Quooß. 15. Bruno, S. des Arbeiters Theophil Podbilski.

b. als gestorben:

1. Carl, 8 M. 1 T., S. des Arbeiters Johann Grinski. 2. Victoria, 4 J. 8 M., T. des Maurers Michael Staszkiewicz. 3. Kanonier Julius Wilhelm Naumann, 22 J. 9 M. 23 T.. 4. Tischlermeister Eduard Trenk, 49 J. 3 M. 8 T. 5. Franz, 5 Std., S. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski 6. Martha, 1 M. 3 T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Mühlenbesitzer August Georg Stegemann-Kutta mit unv. Clara Friederike Wegener. 2. Werkführer Heinrich Christian Wilhelm Riemenschneider mit unv Emilie Louise Ulrike Schulze 3. Königl. Sekonde-Lieutenant Carl Friedrich Hermann von Petersdorff mit unv. Charlotte Wilhelmine Elisabeth von Casimir. 4. Vizefeldwebel im 61. Infanterie-Regiment v. d. Marwitz August Albert Schirrmacher mit unv. Caroline Pauline Gruhn. 5. Vizefeldwebel im 61. Infanterie-Regiment von der Marwitz Friedrich Karweles mit unv. Emma Tengler-Plattenischken. 6. Schneidergeselle Bernhard Karl Rosenfeldt-Gorzno mit Ackerbesitzerstochter Pauline Jahnke-Gorzno. 7. Rentier Emil Hermann Gotthardt Netz mit unv. Helene Bertha Wendt-Tannenrode. 8. Vizefeldwebel im 61. Infanterie-Regiment von der Marwitz Otto Hermann Moritz mit unv. Antonie Friederike Laura Plaumann. 9. Schneider Seperin Melchior Wojecechowski mit unv. Marianna Martha Kilanowski. 10. Königl. Assistenzarzt 1. Kl. im Inft.-Regiment Nr. 21 Dr. med. August Ferdinand Pretzsch-Anklam mit Gertrud Hermine Dorothea Marie Schultze-Magdeburg. 11. Fleischer Johann Zarzycki mit unv. Catharina Tomaszewski-Strasburg Wpr. 12. Schiffsgehilfe Wilhelm Ernst Kochale mit unv. Marie Wilhelmine Storz. 13. Sergeant Wilhelm Ludwig Schwarz mit Julianna Auguste Caroline Otto-Berlin. 14. Arbeiter Stanislaus Ulicki mit Theophile Mikulski-Krayenczin. 15. Bäcker Karl Julius Schönborn mit unv. Martha Johanna Pluschke. 16. Arbeiter Franz Jachowski mit Arbeiterwittwe Anna Rutkowski, geb. Lubiewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Tapezier Friedrich Hermann Robert Jacobi und unv. Jette Lindemann. 2. Maurer Ernst Daniel Albert Neitzel und unv. Henriette Dost. 3. Kaufmann Gottlob Siegesmund und unv. Charlotte Anna Hufnagel. 4. Eigenthümer Heinrich Werner-Zlotterie und Schuhmachergesellenwittwe Pauline Wilm, geb. Beyer.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in **Podgorz** bestehende Handelsniederlassung des Brauereibesitzers **Ernst Thoms** ebendaselbst unter der Firma **E. Thoms** in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 820) eingetragen.

Thorn, den 5. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

9000 Mk. à 5% sind auf sich. Hypoth. auch geth. baldigst zu vergeben **Wolski**, Gerstenstr. 320.

1800 Mark auf sichere Hypothek zum 1. Okt. **zu vergeben.** Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie. Ziehung der 1. Klasse am 1. October. Hierzu empfehle ich Antheile von den in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_4$ 12 Mk., $^1/_8$ 6 M., $^1/_{16}$ 3,25 Mk., $^1/_{32}$ 1,75 Mk., $^1/_{64}$ 1 Mk. **Ernst Wittenberg**, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse 1. und 2. October. Antheile: $^1/_8$ 7 Mk., $^1/_{16}$ $3^1/_2$ Mk., $^1/_{32}$ 1 Mk. 75 Pf., versendet **H. Goldberg**, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, **Berlin**.

Deutsche Lehr-Gesellschaft der Zuschneidekunst.

Die alleinige Lehrstelle für Thorn u. Umgegend, die nachweislich einen guten Nebenverdienst abwirft, ist unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu vergeben.** Unterricht **gratis.** Näheres durch

Math. Schwebs, Bäckerstr. 166, 1.

Von meiner Reise zurückgekehrt gebe ich wieder

Klavierstunden.

Anmeldungen von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

B. Droese,
Marienstraße 285, 3 Trp.

Gründlichen Klavier- u. Gesangsunterricht, mit anerkanntem Erfolge erth. bei mäß Preisen Fr. **Clara Engels**, Brauerstr. 234, II.

Für Organisten.

Klingende Pedale

verfertigt und bringt unter **jedem** Pianino an

C. Weeck,

Instrumentenmacher und Clavierstimmer.

Neustädt. Markt 213, part. l.

Max Cohn,

THORN,

Breitestraße 450

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Reisekoffer in allen Preislagen, Reisetaschen, Courier- u. Bädeckertaschen, Plaitriemen, Reise- u. Stellspiegel, Parfümerien und Seifen aus renommirten Fabriken.

Neu!! Grazien-Gürtel Neu!!

aus Metall.

Große Auswahl **in den neuesten Damenschmucksachen, Kopfnadeln, Zopfhalter** 2c.

Permanente Spielwaaren-Ausstellung.

Eine 5-armige Gaskrone ist billig **zu verkaufen.** **Gustav Elias.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Unser Geschäft befindet sich jetzt Breite-Str. 452, genau unserm alten Lokal gegenüber.

A. Rosenthal & Co., Hutfabrik.

Meine

Cigarren- und Tabak-Handlung

befindet sich jetzt

Breitestrasse 50

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz.

Bromberger Thor (Esplanade).
Nur wenige Tage.

Theater Merveilleux.

Mittwoch: 2 Vorstellungen.
Nachm. 5 und Abends 8 Uhr.

Neu! Eine Treibjagd im baierischen Hochlande.

Brillantes Programm: Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklin. Niagara-Fall. Eis-Regionen des Nord-Polarmeeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen u. Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III., umgeben von den alten Generälen u. Feldmarschällen. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte. **G. Hartjen, Direktor.**

Morgen Donnerstag, 8 Uhr Abends: Große Vorstellung.

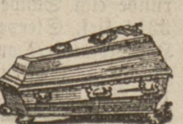
Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

• Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. •

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
• die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen. •

Heiligegeiststraße. **Hanftreibriemen, Spritzenschläuche, Leinen, Bindfaden, Taue, Gurte, Netze,** sowie **sämmtliche Artikel** empfiehlt gut und billigst **Bernhard Leiser's Seilerei.** Heiligegeiststraße.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Niederlage

feinster Warschauer

Schuhwaaren

für Damen und Herren.

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schulgeld 80 Mk. Näh. d. d Direktion.

Alte, gut erhaltene Fenster billig zu verkaufen Culmerstraße 322.

Freitag, d. 13. d. M., pünktl. 7 Uhr Abends ökon. und Be.-W.-□ in I.

Freitag, den 13. und Sonnabend, d. 14. Sept., in d. Aula d. Kgl. Gymnasiums

Abends $^1/_2$8 Uhr

glänzende physikalische

Demonstrationen.

Nur zwei gemeinverständliche **Experimental-Vorträge** für Damen u. Herren über die schönsten und interessantesten Abschnitte aus der Lehre vom Lichte und bemerkenswerthe neuere elektr. Vorgänge von

G. Dähne

(W. Finns Schwiegersohn),

erläutert durch eine **ununterbrochene Reihe** der

brillantesten Experimente

(unter Anwendung ausgezeichneter Apparate), welche bei **W. Finns** letztem Hiersein 1883 noch nicht gezeigt worden sind.

Beide Soiréen verschieden. Keine Wiederholungen.

Nummerirter Platz Mk. 2,50, Nichtnumm. Platz 1,50 (Schüler Mk. 1,00) vorher zu haben in der **Buchhandlung des Herrn**

E. F. Schwartz.

Einzelkarten à 1,50, 1,00 und Schüler 60 Pf. **erst Abends am Eingange.**

Victoria-Garten. **Heute Mittwoch: Waffeln.**

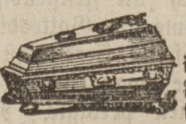
Conservegläser

„Victoria",

mit luftdicht schließender **Glas-Verschraubung**, empfiehlt in allen Größen die Firma:

Friedr. Schoeneberg,

Brückenstr. 8a.



Särge in allen Größen und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen**, empfiehlt **E. Zachäus**, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.



Allein echt in **Thorn** bei **Hugo Claass.**

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte

Puttendörfer'sche Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei

Hugo Class, Droguenhandlung.

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen, empfiehlt
Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

Vorzügliche Dauer-Zwiebeln

verkauft zu den billigsten Preisen
A. Herzberg, Seglerstr. 107.

Braunschweiger

Cervelatwurst

empfiehlt
Leopold Hey, Culmerstraße 340/41.

Unter **sehr günstigen** Bedingungen wird ein

Special-Artikel

Drogen-, Material- oder verwandten Geschäften **in Commission gegeben.** Off. mit Freimarke sub **G. W.** beförd. d. Exp. d. Ztg.

Berlin NW. 10

unbegreiflich! Brief am 3./9. postlagernd wieder nicht erhalten?



Gelber Dachshund, mit der Steuermarke Nr. 244, **abhanden gekommen.** Dem Ueberbringer eine angemessene Belohnung Bromberger Vorstadt, 1. Linie, Ecke der Hofstraße

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.